

&Stiftung Sponsoring

Ausgabe 2|2016

Das Magazin für Nonprofit-
Management und -Marketing



MITTENDRIN: LEBENDIGES ENGAGEMENT IN ALTERNDER GESELLSCHAFT

GESPRÄCH: Reinhard Miegel vom Denkwerk Zukunft über die Auswirkungen von Migration auf die Bevölkerungsentwicklung

AKTUELLES: Einfluss der Psychologie auf die Kapitalanlage – Ertragsprobleme überwinden durch die Vermeidung von Fallstricken

SCHWERPUNKT: Den demografischen Wandel aktiv gestalten – Konzepte, Initiativen und Best Practices bieten Entwicklungschancen

Herausgeber: DSZ – Deutsches Stiftungszentrum GmbH, Erich Steinsdörfer
Institut für Stiftungsberatung Dr. Mecking & Weger GmbH, Dr. Christoph Mecking
www.stiftung-sponsoring.de

ESV ERICH
SCHMIDT
VERLAG

ZWECKGEBUNDENE ZUSTIFTUNGEN AN BÜRGERSTIFTUNGEN

Beispiele und Vorteile von Stiftungsfonds

von Stefan Nährlich und Christiane Biedermann, Berlin

In Bürgerstiftungen engagieren sich Menschen gemeinsam für das Gemeinwohl in ihrer Stadt oder Region. Viele gehen aber auch auf die Interessen von einzelnen Stiftern ein. Sie stellen damit ihre Zweckerfüllung auf breitere Schultern, gewinnen aktive Mitstreiter und wachsen finanziell besser als andere Bürgerstiftungen. Vor allem Stiftungsfonds ermöglichen auf einfache und kostengünstige Weise zweckgebundene Zustiftungen.

Ende des Jahres 2016 wird die erste Bürgerstiftung in Deutschland 20 Jahre alt werden. Die bislang fast 400 deutschen Bürgerstiftungen können auch in finanzieller Hinsicht auf eine erfolgreiche Entwicklung zurückblicken. Trotz Niedrigzinsen wächst ihr Stiftungsvermögen jährlich im zweistelligen Prozentbereich.

Dabei profitieren nicht alle Bürgerstiftungen von der dynamischen Entwicklung gleichermaßen. Im Jahr 2014 gingen 77% aller Zustiftungen bundesweit an lediglich 30% der Bürgerstiftungen. Diese 117 Stiftungen von Bürgern für Bürger kommen aus unterschiedlichen Regionen, sind unterschiedlich groß und alt. Aber sie haben auch eine Gemeinsamkeit: Sie ermöglichen es anderen Menschen, unter ihrem Dach mit eigenen Ideen und Zwecken stifterisch tätig zu werden. Treuhandstiftungen und Stiftungsfonds sind die gezielt angebotenen Instrumente dafür. Gerade letztere erfreuen sich zunehmender Beliebtheit.

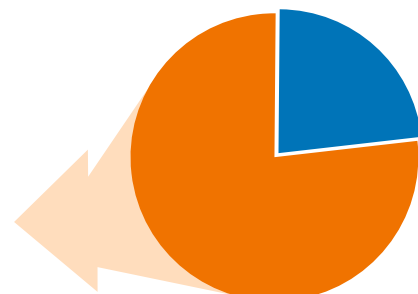
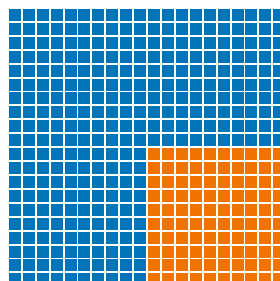
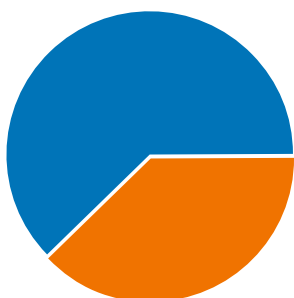
WAS SIND STIFTUNGSFONDS?

Stiftungsfonds sind eine Form der Zustiftung in das Grundstockvermögen einer gemeinnützigen Stiftung oder Bürgerstiftung, die vom Stifter mit einem bestimmten Namen oder Anliegen zweckgebunden werden kann. Solche Zweckbindungen können auch durch Treuhandstiftungen oder rechtlich selbständige Stiftungen erreicht werden. Stiftungsfonds zeichnen sich durch vergleichsweise geringere Verwaltungskosten aus. Weder ist eine eigene Gemeinnützigkeit bei der Finanzverwaltung zu beantragen, noch muss das Kapital in Stiftungsfonds als Sondervermögen getrennt verwaltet werden. Stiftungsfonds unterliegen auch nicht der Genehmigung und Stiftungsaufsicht, sondern werden durch einen privatrechtlichen Vertrag zwischen Stifter und Stiftung eingerichtet. Gleichzeitig kommen alle steuerlichen Vorteile zum Tragen, ebenso sind auch nahezu alle Gestaltungsmöglichkeiten für den Stifter realisierbar.

VARIANTEN VON STIFTUNGSFONDS

Stiftungsfonds gibt es in verschiedenen Varianten. Die bekannteste ist wohl der Stiftungsfonds mit Verfügungsrecht, international als Donor Advised Fund bezeichnet. Diese Art des Stiftungsfonds wurde 1931 erstmals vom New York Community Trust eingerichtet und räumt dem Stifter das Recht ein, die Zustiftung mit seinem Namen und einem bestimmten

Bürgerstiftungen mit Stiftungsfonds und Treuhandstiftungen 2014



Stiftungszweck zu verbinden und mitzuentcheiden, wofür die Erträge eingesetzt werden. Andere Varianten fokussieren auf eine thematische oder regionale Zweckbindung.

Vier Beispiele aus Bürgerstiftungen:

- Die Zeretzke Stiftung aus Castrop-Rauxel ist ein Stiftungsfonds mit Verfügungsrecht der Bürgerstiftung EmscherLippe-Land. Die beiden Inhaber eines Busreiseunternehmens haben die Stiftung gegründet und fördern aus Erträgen und Spenden Kinder und Jugendliche in der Region. Bei diesem Stiftungsfonds bestimmen die Stifter jährlich im Rahmen der vereinbarten Zwecke des Stiftungsfonds über die konkrete Verwendung der Erträge. Dieses Recht kann beispielsweise nach dem Tod des Stifters an die Bürgerstiftung übergehen. Der Stiftungsfonds mit dem Namen des Stifters und der bestimmten Zweckbindung bleibt jedoch dauerhaft bestehen.
- Der Stiftungsfonds Altenpflegeheim St. Michael bei der Bürgerstiftung Dresden ist ein Stiftungsfonds gemeinnütziger Organisationen. Bei dieser Variante des Stiftungsfonds ist oft ein gemeinnütziger Verein selber der Stifter oder eine gemeinnützige Organisation ist der dauerhaft Begünstigte eines Stifters. Dass gemeinnützige Vereine eine gemeinnützige Stiftung gründen, ist durchaus sinnvoll, wenn etwa größere Summen, z.B. aus Erbschaften, nicht zeitnah verwendet werden können. Die Erträge aus dem Fonds kommen der gemeinnützigen Arbeit zugute, hier der Ausbildung von Pflegekräften des Altenpflegeheims St. Michael in Dresden-Friedrichstadt.
- Der Umweltfonds der Bürgerstiftung Baden-Baden ist ein Stiftungsfonds mit thematischer Ausrichtung. Nicht ein individueller Stifterwille, sondern ein zu fördernder Bereich, wie hier der Umweltschutz, steht im Zentrum der Themenfonds. Aus den Erträgen werden Projekte gemeinnütziger Organisationen gefördert, die in diesen speziellen Bereichen arbeiten. Auch operative Projekte der Bürgerstiftung selbst können gefördert werden. Welche konkreten Maßnahmen gefördert werden, entscheiden hier die entsprechenden Gremien der Bürgerstiftung.
- Die Bürgerstiftung Boizenburg ist ein Stiftungsfonds mit regionaler Ausrichtung der Bürgerstiftung Region Lauenburg. Wenn Stifter einen regionalen Stiftungsfonds für eine Stadt oder Region innerhalb des größeren Einzugsgebietes einer Bürgerstiftung einrichten, bleibt die Entscheidung über die Aktivitäten und konkrete Verwendung der Erträge bei ihnen vor Ort. In diesem Fall engagieren sich Menschen aus der Nachbarstadt Boizenburg für ihre Stadt und nutzen die Organisationsstruktur der Bürgerstiftung für die Region Lauenburg als Dach und rechtlichen Rahmen.

WACHSTUMSMOTOR UND ZWECKERFÜLLUNG

Wie zuvor beschrieben, gingen 77% aller Zustiftungen im Jahr 2014 an diejenigen 30% der Bürgerstiftungen in Deutschland, die zweckgebundene Formen der Zustiftung

anbieten. Aber: Nicht jede Zustiftung an diese Gruppe von Bürgerstiftungen war auch zweckgebunden. Wie die Grafik zeigt, lagen vom Gesamtvermögen der Bürgerstiftungen Ende 2014 (nur) 38% in zweckgebundenen Stiftungsfonds und Treuhandstiftungen. Möglicherweise hat das Engagement „namhafter“ einzelner Stifterinnen und Stifter, die ihr Engagement mit einem bestimmten Zweck und ihrem Namen verbinden möchten, einen positiven Effekt auf weitere Menschen, für die dann aber eine zweckfreie Zustiftung an ihre Bürgerstiftung die richtige Wahl ist.

KURZ & KNAPP

In einer Bürgerstiftung engagieren sich viele Menschen gemeinsam für das Gemeinwohl in ihrer Stadt oder Region. Anderen helfen, selbst aktiv zu werden, sei es als Stifter oder auch als ehrenamtlich Engagierter, ist nicht nur eine finanziell erfolgreiche Strategie, sondern hat mit dem Subsidiaritätsprinzip gerade auch im gemeinnützigen Bereich eine lange ordnungspolitische Tradition. Eine wichtige Aufgabe der Bürgerstiftung besteht darin, die verschiedenen Stiftungen unter ihrem Dach so zu koordinieren, dass gesellschaftlicher Bedarf, Stifterwille und Anspruch der Bürgerstiftung im Einklang sind. „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“, sagt der Volksmund. Und das entsteht nicht einfach von selbst, sehr wohl aber durch die kluge Arbeit einer Bürgerstiftung. ■

ZUM THEMA

Aktive Bürgerschaft (Hrsg.): Wie man in Zeiten von niedrigen Zinsen das Beste für seine Bürgerstiftung herausholt, 2016 (im Erscheinen)

Aktive Bürgerschaft (Hrsg.): Report Bürgerstiftungen. Fakten und Trends 2015, 2015

in Stiftung&Sponsoring

Erdle, Thomas: Was ist eigentlich ein Stiftungsfonds? Wenn Definitionen an der Realität vorbeigehen, S&S 3/2013, S. 28, www.susdigital.de/SuS.01.2013.028

Hellmann, Bernadette / **Grabsch**, Andreas: Niedrigzinsen. Bürgerstiftungen sind gute Option für Stifter, S&S 5/2014, S. 15, www.susdigital.de/SuS.05.2014.015

Hellmann, Bernadette / **Nährlich**, Stefan: Bürgerstiftungen in Deutschland. Entwicklung, Funktionen, Perspektiven, S&S RS 4/2014, www.susdigital.de/SuS.04.2014.055

Küstermann, Burkhard: Was ist eigentlich eine Stiftung? Ein Zwischenruf zu Stiftungsfonds als Stiftungen, S&S 6/2012, S. 32, www.susdigital.de/SuS.06.2012.032.a

Mecking, Christoph / **Reichart**, Ulrike: Konkurrenz und Kooperation. Bürgerstiftungen in der Stadt, S&S 6/2014, S. 24-27, www.susdigital.de/SuS.06.2014.028

Nährlich, Stefan: USP macht erfolgreich(er). Aktuelle Zahlen und Entwicklungsperspektiven zu Bürgerstiftungen in Deutschland, S&S 6/2015, S. 22-23, www.susdigital.de/SuS.05.2015.022

Dr. Stefan Nährlich ist Wirtschaftswissenschaftler und Geschäftsführer der Stiftung Aktive Bürgerschaft, stefan.naehrlich@aktivebuergerschaft.de; Christiane Biedermann ist Diplom-Sozialpädagogin, Stiftungsberaterin (DSA) und Programmleiterin Bürgerstiftungen bei der Stiftung Aktive Bürgerschaft, christiane.biedermann@aktive-buergerschaft.de. Beide lehren an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster im Masterstudiengang „Nonprofit-Management and Governance“, www.aktive-buergerschaft.de.

